

Bahnhof in Domat/Ems erhält ein neues Gesicht

Die Rhätische Bahn nimmt zusammen mit der Gemeinde Domat/Ems die Neugestaltung des dortigen Bahnhofs in Angriff. Das Gesamtbild des Bahnhofs soll moderner, heller und einheitlicher werden.

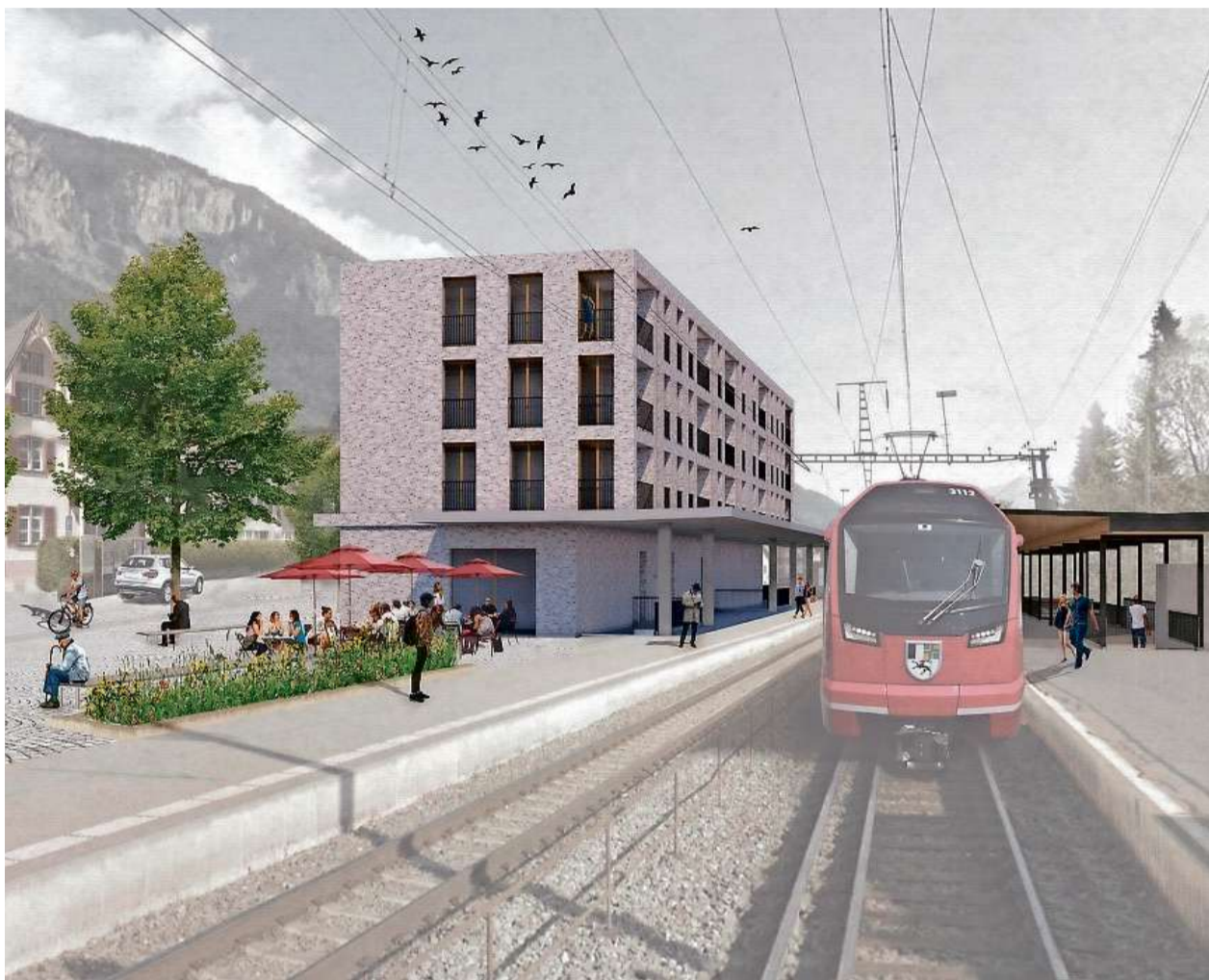
von Benjamin Repolusk

Die Rhätische Bahn (RhB) nimmt Geld in die Hand, um ihren Bahnhof in Domat/Ems aufzuwerten. Knapp 29 Millionen Franken lässt sich die RhB die Neugestaltung kosten, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Damit soll der Bahnhof auch behindertengerecht werden. Weiter investieren die Gemeinde Domat/Ems und der Churer Architekt Andrea Giubbini in die Umgebung des Bahnhofs und in ein neues Bahnhofsgebäude. In diesem sollen auch Geschäfts- und Wohnräume Platz finden. So soll gemäss RhB eine «stimmige und benutzerfreundliche Gesamtsituation» geschaffen werden. Die Bauarbeiten starten im März 2021 und dauern voraussichtlich bis im Sommer 2023. «Wir bauen einen modernen Bahnhof, der an die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden und an diejenigen der Gemeinde angepasst ist», lässt sich RhB-Direktor Renato Fasciati in der Mitteilung zitieren.

Bahnhof mit Potenzial

Mit fast 1300 Fahrgästen, die Tag für Tag ein- und aussteigen, sei der Bahnhof Domat/Ems einer mit «Wachstumspotenzial», wie die RhB schreibt. Deshalb sei sie an die Gemeinde Domat/Ems herantreten, um Pläne für eine umfassende Neugestaltung des gesamten Bahnhofareals auszuarbeiten. Auch die Gemeinde Domat/Ems sei an einer übersichtlichen und benutzerfreundlichen Gesamtsituation interessiert gewesen. «Für die Gemeinde Domat/Ems ist eine gute Verkehrsanbindung zentral – für die zahlreichen Pendlerinnen und Pendler, aber auch als bedeutender Gewerbe- und Industriestandort», wird Gemeindepräsident Erich Kohler in der Mitteilung zitiert.

Die beiden Perrons am Bahnhof Domat/Ems sollen verlängert und teilweise überdacht werden. Die RhB erstellt eine neue, helle Personenunterführung mit behindertengerechten Rampen und Treppen, wie sie schreibt.



Modern und aufgeräumt: So soll sich der neue Bahnhof in Domat/Ems nach den abgeschlossenen Bauarbeiten präsentieren. Dass die Menschen dann wieder unmaskiert Schulter an Schulter unter den Sonnenschirmen sitzen dürfen, bleibt nur zu hoffen. Visualisierung RhB

29

Millionen Franken

kostet **allein die Neugestaltung** des RhB-Bahnhofs in Domat/Ems. Bahnhofsgebäude und Umgebungsarbeiten nicht miteinberechnet.

Diese ergänze die Gemeinde Domat/Ems mit zwei Personenliften. Auf dem gesamten Areal soll so die Sicherheit sowohl für die Bahnkunden als auch für die Mitarbeitenden erhöht werden. Bei den drei gesicherten Bahnübergängen – Gassa Surò, Gassa Sutò, Sur Rieven – wird eine durchgehende Trennung der Gehwege zur Strasse realisiert. Weiter will die RhB die Fahrleitungsanlage und die bahntechnischen Sicherungsanlagen des Bahnhofs erneuern.

Neues Bahnhofsgebäude

«Das neue Bahnhofsgebäude soll als attraktives Geschäfts- und Wohnhaus

zu einem Merk- und Identifikationspunkt für das gesamte Bahnhofsgebiet werden», lässt Architekt und Investor Andrea Giubbini verlauten. Der viergeschossige, 50 Meter lange kubische Baukörper mit Sichtmauerwerkfassade werde unmittelbar am Perron gebaut. Im Erdgeschoss befinden sich unter anderem Geschäftslokale, in den darüberliegenden drei Geschossen sind Büroräume und zwölf Wohnungen geplant. Weiter werden einige oberirdische Parkplätze und eine kleine Tiefgarage gebaut.

Eigentümerin der Parzelle ist die neue Tochtergesellschaft RhB-Immobilien AG.

Eine Woche in «Rumantsch»

Heute Freitag wird in Bern die erste Woche der rätoromanischen Sprache im In- und Ausland eingeläutet.

«Rumantsch: in ferm toc Svizra» (ein starkes Stück Schweiz): Unter diesem Motto lanciert das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) die erste Woche der rätoromanischen Sprache «Emna Rumantscha» im In- und Ausland. Am Startanlass in Bern mit dabei sind heute Freitag auf Einladung von EDA-Vorsteher Ignazio Cassis der Bündner Regierungspräsident Mario Cavigelli und Regierungsrat Jon Domenic Parolini. Die «Emna Rumantscha» knüpft an die Tradition der thematischen Wochen in italienischer und französischer Sprache an, wie das EDA und die Bündner Regierung am Donnerstag mitteilten.

Symbolisches Datum für die Woche der rätoromanischen Sprache ist der 20. Februar, wie die Bündner Regierung schrieb. Denn am 20. Februar 1938 wurde das Rätoromanische per Volksabstimmung in den Stand einer Landessprache gehoben – gleichberechtigt mit Deutsch, Französisch und Italienisch. Ab 2022 soll die rätoromanische Woche jeweils im Februar einen Fixpunkt im Kalender bilden.

Die Startveranstaltung kann online mitverfolgt werden (11.45 bis 13 Uhr auf «rtr.ch»). Vorgesehen sind Inputvorträge, eine Diskussionsrunde und Liveschaltungen zu Personen im In- und Ausland. Auftreten werden zudem Schülerinnen und Schüler aus Ilanz/Glion, die auf die Bedeutung der Rätoromanischen Sprache im Alltag hinweisen.

14 Prozent Romanisch im Kanton

Die kleinste Sprachgruppe wurde letztmals bei der Volkszählung im Jahre 2000 umfassend durchleuchtet. Rund 60 000 Rätoromaninnen und Rätoromanen lebten damals gemäss der Erhebung in der Schweiz. 2017 notierte das Bundesamt für Statistik schweizweit 44 354 Personen mit der Hauptsprache Rätoromanisch. In einer unlängst von der Bündner Regierung herausgegebenen Broschüre heisst es, im Kanton würden insgesamt 199 500 Personen leben. 76 Prozent sprächen Deutsch, 14 Prozent Rätoromanisch und 10 Prozent Italienisch. (sda)

Quinter gibt in Splügen den Rücktritt

Nach knapp vier Jahren als Präsident des Verwaltungsrats verlässt Franco Quinter die Bergbahnen am Piz Tambo überraschend wieder. «Mit Wehmut», wie er sagt. Grund sei die zunehmende Arbeitsbelastung.

von Jano Felice Pajarola

Nach seiner Wahl zum Verwaltungsratspräsidenten im Frühling 2017 hat er den Turnaround bei den Splügener Bergbahnen eingeläutet und das damals marode Unternehmen zusammen mit dem Führungsgremium auf neue Beine gestellt. Jetzt, nicht einmal ein halbes Jahr nach der Wiederwahl an der Aktionärsversammlung im Oktober, gibt Franco Quinter den Rücktritt und verlässt die Gesellschaft. Er wolle seinen Fokus einerseits als Geschäftsführer auf die von ihm mitbegründete Unternehmensgruppe HMQ legen, andererseits als Verwaltungsratspräsident auf das Innovationszentrum Innoqube Swiss in Chur, schreibt die Bergbahnen Splügen-Tambo AG in einer Medienmitteilung.

Das von Quinter mitinitiierte, entwickelte und vorangetriebene Innoqu-



Am Scheideweg: Franco Quinter demissioniert in Splügen. Bild Olivia Aepli-Item

be-Projekt trete in eine intensive Phase; nach drei Jahren der Vorbereitung erfolge in Kürze der Spatenstich für das Gebäude, auch der Betrieb werde aufgegleist. «In dieser Zeit möchte ich meine Ressourcen gezielt in dieses Vorhaben einbringen», wird Quinter in der Mitteilung zitiert. Die Demission am Tambo erfolge in Absprache mit dem Verwaltungsrat.

«Ist der richtige Zeitpunkt»

«Mein Engagement für HMQ und Innoqube benötigt zunehmend Zeit», meint Quinter gegenüber der Redaktion. «In Splügen würde ich mich weiterhin gerne mit voller Kraft einsetzen, geht es doch darum, einen geeigneten Partner für die Umsetzung des im Herbst präsentierten Masterplans zu finden. Aber ich merke, dass meine Kapazitäten an eine Grenze stossen.» Weil die Bahnen mit ihren finanziel-

len Mitteln haushälterisch umgehen müssten und solche Aufgaben nicht einfach auswärts vergeben könnten, binde die Umsetzung des Masterplans enorm viele Ressourcen. «Deshalb habe ich mich im Interesse der Bergbahnen zum vorzeitigen Rücktritt entschlossen», so Quinter.

«Ich gehe mit Wehmut», gibt er zu. Die Splügen-Tambo AG sei und bleibe ein «Herzensprojekt» für ihn, er habe dort eine intensive Zeit erlebt wie noch bei keinem anderen seiner Engagements. «Es ist jetzt aber der richtige Zeitpunkt.» Positiv stimme ihn ausserdem, dass Splügen bis jetzt einen guten Winter gehabt habe und trotz Corona fast keine Einbussen verzeichnen müsse.

Quinters Nachfolge soll an der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre im kommenden Herbst geregelt werden.

INSERAT

